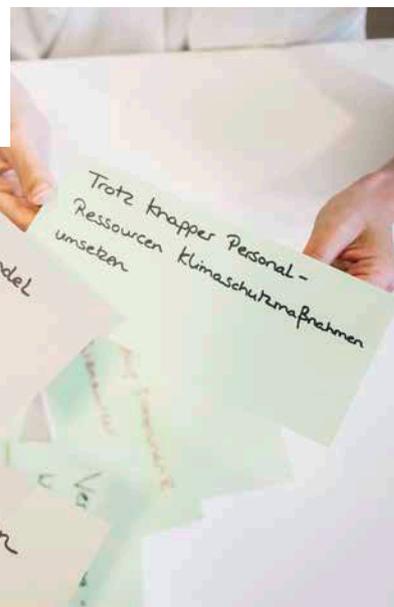




„KlikK aktiv“ Erfahrungen mit ehren- amtlichen Klimaschutzpaten



Inhalt

1	Einführung	4
2	Das Projekt KlikK aktiv	5
3	Das Ehrenamt	6
4	Best-Practice aus dem Projekt KlikK aktiv	20
5	Öffentlichkeitsarbeit	26
6	Resümee	28
7	Impressum.	18



Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

1 Einführung

Größere Kommunen verfügen über die Ressourcen und Strukturen, um Klimaschutz umzusetzen. Kleine Kommunen nicht! Mit ehrenamtlichen Klimaschutzpaten können auch sie ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Treibhausgasemissionen müssen gesenkt werden, sowohl in kleinen als auch in größeren Kommunen und Städten. Die Auswirkungen des Klimawandels sind mittlerweile auch in Deutschland zu spüren. Starkregenereignisse, Hitze- und Trockenperioden haben in den vergangenen Jahren zugenommen. Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes verursacht der Ausstoß einer Tonne CO₂ Kosten in Höhe von 640 €. Darin enthalten sind die Kosten durch Klimawandelfolgen für die heutigen und zukünftigen Generationen.¹

Zur Reduzierung der Klimawandelfolgen ist eine stärkere politische Orientierung, aber auch ein Umbruch im Gesellschaftssystem erforderlich. Neben der notwendigen Steuerung aus der Politik ist es unerlässlich, dass auch die Städte und Gemeinden mit ihren Bürgern im Klimaschutz aktiv werden und sich an dem Transformationsprozess beteiligen. Denn in Städten, Gemeinden und Kreisen wird ein großer Teil der klimarelevanten Emissionen verursacht (Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Industrie). Die Kommunen haben außerdem eine Vorbildfunktion als Verbraucher, Planer, Versorger, Anbieter und Berater.²

Größere Kommunen und Landkreise verfügen teilweise über hauptamtliche Strukturen, die sich des Themas Klimaschutz annehmen und Klimaschutzmaßnahmen vor Ort umsetzen. So gibt es zum Beispiel Klimaschutz- und Sanierungsmanager, Umweltbeauftragte oder eigene Umweltdezernate. In kleinen Kommunen sind solche Strukturen selten – oft fehlen hier die finanziellen und personellen Ressourcen.

Dabei gibt es erhebliche Potenziale und eine breite Förderlandschaft für Klimaschutzmaßnahmen, die gerade in kleinen Kommunen die regionale Wertschöpfung und somit auch die Entlastung der Haushaltskassen begünstigen können. Von den rund 11.000 Kommunen bundesweit haben fast 70 Prozent weniger als 5.000 Einwohner.

Wie können trotz begrenzter Ressourcen Klimaschutzmaßnahmen in kleineren Kommunen umgesetzt werden? Wie können politische Entscheider vor Ort überzeugt werden? Welche Klimaschutzprojekte eignen sich besonders für kleine Kommunen? Diese Fragen werden anhand von Erfahrungen aus dem Pilotprojekt Klick aktiv beantwortet. Die Handreichung richtet sich an lokale Entscheider, Klimaschutzmanager, aber auch an interessierte Bürger, die Ehrenamt und Klimaschutz verknüpfen möchten.



Kleine Kommunen - Groß im Klimaschutz:

Die Förderung kleiner und mittlerer Kommunen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative

► difu.de/publikationen/2015/kleine-kommunen-gross-im-klimaschutz

Klimaschutz & ländlicher Raum:

Ideen und Impulse für erfolgreichen Klimaschutz in ländlichen Kommunen

► difu.de/publikationen/2018/klimaschutz-laendlicher-raum

Das Projekt KlikK aktiv

**37 Kommunen konnten für KlikK aktiv begeistert werden.
Mit 44 Klimaschutzpaten wurden 149 Klimaschutzprojekte umgesetzt.**

KlikK aktiv unterstützte im Zeitraum von April 2018 bis August 2021 ländliche Kommunen bis maximal 5.000 Einwohner in den Pilotregionen Ostefel, Pfälzerwald und Mittleres Moseltal bei der Aktivierung und Schulung von ehrenamtlichen Klimaschutzpaten und der anschließenden Umsetzung geeigneter Maßnahmen. Das innovative Pilotprojekt wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Im Projektzeitraum wurden 37 Kommunen und 44 Klimaschutzpaten bei der Umsetzung von Klimaschutz unterstützt, die ehrenamtlichen Klimaschutzpaten kontinuierlich gecoacht und mit relevanten Akteuren sowie untereinander vernetzt. 149 investive und nicht-investive Klimaschutzmaßnahmen wurden in den Pilotkommunen angestoßen und umgesetzt: von Mitmachaktionen über öffentliche Informationsveranstaltungen für Bürger bis zum Wärmenetz und Heizungskesseltausch im Gemeindehaus. Zudem wurden in den Kommunen 36 Förderanträge gestellt.

Die Coachings der Ehrenamtlichen orientierten sich am Bedarf vor Ort; sie behandelten u. a. folgende Themen: Fördermittel, Elektromobilität, Gebäudeenergieeffizienz, Solarenergie, Verhaltensänderung, Genossenschaftsmodelle, Quartiersentwicklung, Biodiversität und Naturschutz. In den Pilotregionen wurde ein Netzwerk ehrenamtlicher kommunaler Klimaschutzpaten gegründet. Die regionalen Projektmitarbeiter begleiteten den Prozess der Akquise und Etablierung ehrenamtlicher Klimaschutzpaten, so dass diese auch über die Projektlaufzeit

hinaus als Ansprechpartner zum Thema Klimaschutz für die kommunale Verwaltung und die ehrenamtlichen Mandatsträger sowie die Bürger wahrgenommen werden, Informationen zu Handlungsoptionen und externen Unterstützungsangeboten in die Gemeinde tragen sowie selbst Klimaschutzaktivitäten mit lokalen Partnern initiieren. In den Pilotkommunen selbst hat der KlikK aktiv-Ansatz zu einer ausgeprägten Sensibilisierung für die Themen Klimawandel und -schutz beigetragen.

Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit sorgte für bundesweite Bekanntheit; Projektergebnisse konnten bei zahlreichen Veranstaltungen vorgestellt werden. Andere Bundesländer haben den KlikK aktiv-Ansatz bereits aufgegriffen und nutzen ihn für mehr Klimaschutz in den Kommunen.

Das Projekt wurde im April 2021 durch das Klima-Bündnis e.V. mit dem „Climate Star“³ in der Kategorie Bürgerbeteiligung ausgezeichnet.



³ www.klimabuendnis.org/kommunen/climate-star/der-9-climate-star.html

Das Ehrenamt

Als Chance zur nachhaltigen Verankerung von Klimaschutz in kleinen Kommunen

Klimaschutzpaten sind motivierte „Kümmerer“, die in ihren Gemeinden die zentralen Ansprechpartner für Klimaschutzthemen sind. Sie können als Motor für die Mobilisierung der Bürgerschaft vor Ort wirken.

Wie Treibhausgasemissionen mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen in der Praxis reduziert werden können, wird im Folgenden exemplarisch anhand der Erfahrungen aus dem Projekt aufgezeigt. Die Erfahrungen zeigen: Die Verknüpfung von Ehrenamt und Klimaschutz kann eine Chance zur nachhaltigen Verankerung des Klimaschutzes in kleinen Kommunen sein. Mehr als 14 Millionen Menschen in Deutschland sind ehrenamtlich engagiert.

Dieses Engagement kann auch für den kommunalen Klimaschutz genutzt werden.

Klimaschutz und Ehrenamt – wie geht das? Wege zum Ziel

In kleinen Kommunen gibt es oft bereits ein breitgefächertes Engagement auf ehrenamtlicher Basis, etwa in Vereinen, Feuerwehren oder lokalen Arbeitsgruppen, teilweise auch schon zu Themen wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Wie kann ein solches Engagement gebündelt und zielgerichtet zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt werden? Wie können Kommunen diese Potenziale nutzen?

Ein idealtypischer Weg für aktiven Klimaschutz in kleinen Kommunen existiert nicht. Die Rahmenbedingungen in den einzelnen Kommunen und Regionen sind zu unterschiedlich. Der im folgenden Leitfaden darlegte Weg fußt auf den Erfahrungen aus dem Projekt KlikK aktiv.

KlikK aktiv Ansatz

- Vorstellung des Ansatzes: top-down und bottom-up
- Identifikation und Aktivierung der Klimaschutzpaten
- Kommunale Beschlussfassung
- Kick-off in den Gemeinden: Workshops, Zukunftswerkstätten zur Identifizierung von Potentialen und Ableitung von geeigneten Aktionen
- Unterstützung der Gemeinden bei Aktionen / Umsetzung von Maßnahmen

Flankierend dazu:

- Coaching der Ehrenamtlichen zu Energie und Klimaschutzthemen
- Netzwerktreffen der Ehrenamtlichen

Identifikation und Aktivierung von Klimaschutzpaten

In fast jeder Kommune gibt es Menschen, die sich für Klimaschutz und Energiewende interessieren und sich in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren möchten. Klimaschutzpate kann jeder werden, es braucht keine besonderen Vorkenntnisse. Wichtig ist der Wille zum Engagement, dass es Spaß macht und man seine individuellen Fähigkeiten und Stärken für den Klimaschutz einsetzen kann.

Ehrenamtliche Klimaschutzpaten lassen sich auf unterschiedlichen Wegen aktivieren. Gibt es in Kommunen, Landkreisen bereits hauptamtliche Strukturen (Klimaschutzmanager, Ener-



giebeauftragte etc.), die sich mit dem Thema Klimaschutz beschäftigen, so sollten diese in den Prozess zur Aktivierung von Ehrenamtlern eingebunden werden bzw. die Koordination der Akquise übernehmen. Im Referenzprojekt Klick aktiv erfolgte die Akquise über die regionalen Projektmitarbeiter in enger Abstimmung mit den hauptamtlichen Akteuren. Hauptamtliche Akteure kennen womöglich geeignete Personen für das Amt des Klimaschutzpaten und können sie direkt ansprechen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Arbeit der ehrenamtlichen Kümmerer ist die politische Rückendeckung in den Gemeinden.

Beim **Top-Down-Ansatz** werden die politischen Vertreter auf Landkreis- und Gemeindeebene (z. B. Landrat, Bürgermeister) über das Ziel der Aktivierung von Klimaschutzpaten informiert. Es ist zielführend, den Ansatz in kommunalen Entscheidungsgremien und Ausschüssen vorzustellen, z. B. in Form einer Präsentation. Wichtig ist es dabei hervorzuheben, dass die Verknüpfung von Ehrenamt und Klimaschutz die Chance bietet, ohne große finanzielle Aufwendungen (Personalkosten) einen Beitrag zur Energiewende zu leisten. Zusammen mit den politischen Entscheidern sollten Schwerpunktthemen und Herausforderungen im Kontext des Klimaschutzes sowie Synergieeffekte erörtert werden.

Der Top-Down Ansatz stellt sicher, dass die kommunalen Entscheidungsträger das ehrenamtliche Engagement der Klimaschutzpaten unterstützen und sie in ihren Gemeinden handlungsfähig machen. Wird dem Klimaschutz von politischer Seite ein hoher Stellenwert beigemessen, so bildet dies die Grundlage für motiviertes Handeln vor Ort. Das Projekt Klick aktiv hat gezeigt: Kooperatives Handeln zwischen politischen Entscheidern und Klimaschutzpaten ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen von Klimaschutz in den Gemeinden.



Im Anschluss an die Vorstellung in kommunalen Entscheidungsgremien empfiehlt sich ist eine Bekanntmachung des Vorhabens und ein Aufruf⁴ in lokalen/regionalen Medien, z. B. amtliche Mitteilungsblätter, Zeitungen, sozialen Medien.



Abbildung: Aufruf „Klimaschutzpaten für Carlsberg“⁵

Darüber hinaus können Nachfassaktionen per Telefon / E-Mail gestartet werden, um potenzielle Kommunen und Klimaschutzpaten zu aktivieren. In Vor-Ort Gesprächen mit Bürgermeistern können Mehrwert und Herausforderungen in den Kommunen nochmals im Detail diskutiert werden. Das Thema Klimaschutz in kleinen Kommunen wird für viele Menschen greifbarer, wenn es mit den Themen Zukunftsfähigkeit und Dorfentwicklung verknüpft wird.

Informationsflyer können die Akquise von Klimaschutzpaten und Gemeinden unterstützen. Das Klick aktiv-Team hat dazu zwei Arten von Flyern genutzt: zum einen eine Art „Hand-out“⁶ bei den Bürgermeisterbesprechungen, zum Auslegen in den Rathäusern sowie bei Infoständen im Rahmen von Veranstaltungen; er zielt auf Bürgermeister und Kommunalvertreter. Der zweite Flyer⁷ richtet sich an potenzielle Klimaschutzpaten. Beide Flyer wurden gut angenommen und haben auch zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Projektes beigetragen.



Abbildung: Flyer für ehrenamtliche Klimaschutzpaten und Kommunalvertreter

⁴ kreis-ahrweiler.de/klimaschutzpaten-gesucht/ ⁵ carlsbergpfalz.de/news/1/501905/nachrichten/501905.html
⁶ www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/Klick_aktiv/Flyer_Klickaktiv_Kommune_201123.pdf
⁷ www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/Klick_aktiv/Flyer_Klickaktiv_Ehrenamt_201123.pdf



Argumente, die bei der Akquise von Ehrenamtlichen für das Thema Klimaschutz hilfreich sein können:



- ▶ Klimaschutzpaten können ihre eigenen Erfahrungen und Kenntnisse einbringen, in vielen Bereichen hinzulernen und sich dadurch weiterentwickeln.
- ▶ Klimaschutzpaten gewinnen Einblick in die Kommunalpolitik und kommunale Strukturen und arbeiten eng mit kommunalen Entscheidungsträgern und der Landesenergieagentur zusammen.
- ▶ Klimaschutzpaten übernehmen Verantwortung für das Gemeinwohl und die Zukunft ihrer Gemeinde, damit ihr Dorf auch für künftige Generationen attraktiv bleibt.
- ▶ Klimaschutzpaten können Netzwerke knüpfen und mit gleichgesinnten und sympathischen Menschen – auch aus anderen Generationen und Regionen – zusammenkommen.
- ▶ Klimaschutzpaten nehmen das gute Gefühl mit nach Hause, sich für eine sinnvolle Aufgabe zu engagieren, deren Erfolg weit über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus wirkt – gemäß dem Motto „Global denken, lokal handeln“.
- ▶ Klimaschutzpaten erfahren Anerkennung und Wertschätzung.



Beim Top-Down-Ansatz haben sich Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe Bürger bewährt. Bei sogenannten „**Zukunftswerkstätten**“ können interessierte Bürger eine Zukunftsvision für ihre Kommunen entwickeln und zugleich Ideen zum Erreichen dieser Vision einbringen. Ferner lassen sich im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Maßnahmen priorisieren. Im Zentrum stehen Ermutigung und Motivation. Um eine spätere Umsetzung anzustoßen, können zu den verschiedenen Themenkomplexen Arbeitsgruppen gegründet werden, die sich um die konkrete Realisierung kümmern. Eine „Zukunftswerkstatt“ bietet sich auch dann an, wenn sich bereits ein oder mehrere Klimaschutzpate(n) gefunden haben. Sie können die Organisation der Veranstaltung übernehmen, die Arbeitsgruppen koordinieren und Hauptansprechpartner für das Thema Klimaschutz sein.



Die Zukunftswerkstatt

Ziele: Lösungsvorschläge / Umsetzungsstrategien zu einem bestimmten Thema erarbeiten

Ablauf: Impulsvortrag, Kurzvorstellung, Ideensammlung, Strukturierung, Dokumentation

Zusammenarbeit: in Kleingruppen, Einleitung und Abschluss in Gesamtgruppe

Beteiligungsstufe: hoch

Altersgruppe: 8 – 99 Jahre

Dauer: 3-4 Stunden mit Pausen

Zeitaufwand: hoch

Kosten: gering

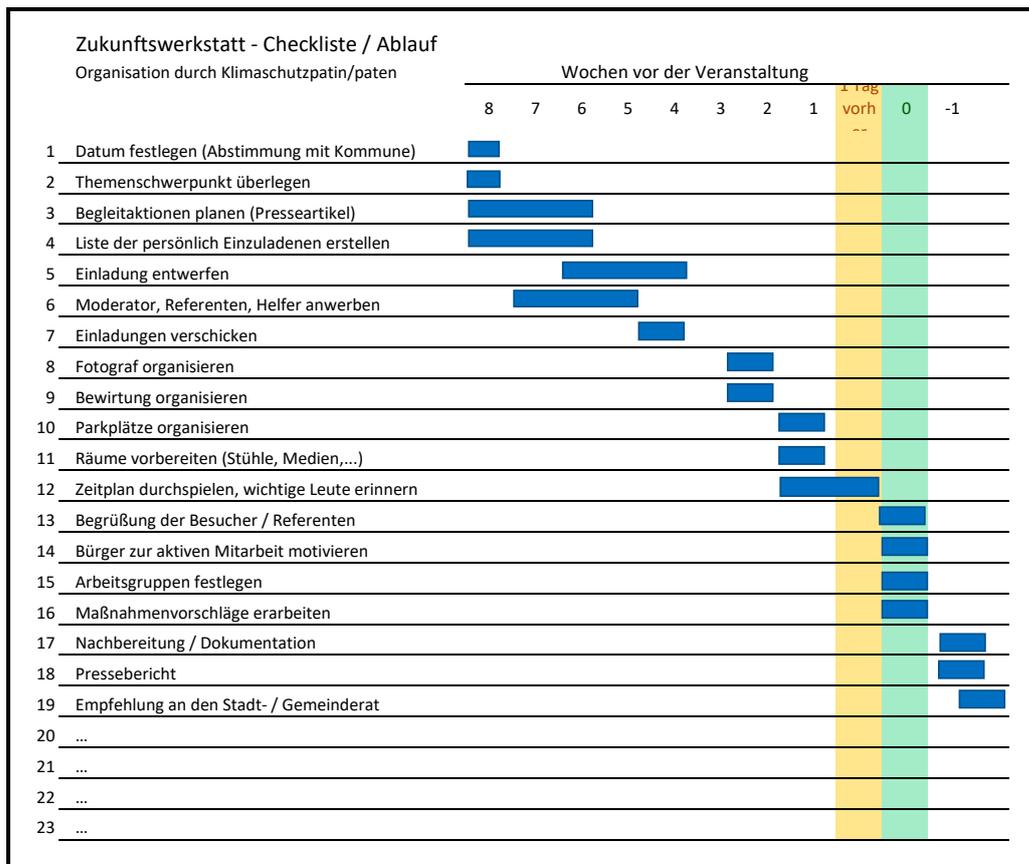


Abbildung: Beispielhafte Checkliste / Ablauf einer Zukunftswerkstatt

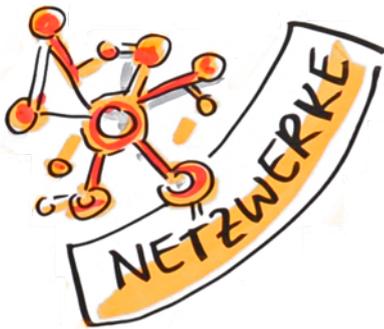
Beim **Bottom-Up-Ansatz** melden sich Interessierte auf die Presseaufrufe zum Amt des Klimaschutzpaten. Auch beim Bottom-Up-Ansatz sind Gespräche und die Vorstellung des Ansatzes bei politischen Entscheidern und in den Gremien vor Ort zwingend erforderlich, um die Klimaschutzpaten vor Ort handlungsfähig zu machen. Sind die Bürgermeister und politischen Gremien überzeugt oder hat man mit ihnen sogar Fürsprecher, wirken sie als Multiplikatoren für das Engagement. Eventuelle Widerstände in Verwaltungen sind so leichter auszuräumen.

Um die Arbeit der Klimaschutzpaten in den Gemeinden verbindlicher zu machen und Rücken- deckung der politischen Entscheider vor Ort zu unterstreichen, können formale Beschlüsse gefasst werden. Ein Klimaschutzpate kann entweder einzeln agieren, man kann aber auch eine Arbeitsgruppe bzw. formalisiert ein eigenes Gremium (z. B. Klimaschutzrat der Gemeinde) aus mehreren Personen gründen. Hierzu kann der Gemeinde ein **Beschlussvorschlag**⁸ zur Verfügung gestellt werden und ein Ansprechpartner für das Thema Klimaschutz benannt.

⁸ www.volksfreund.de/region/mosel-wittlich-hunsrueck/neunkirchen-setzt-sich-fuer-den-klimaschutz-ein_aid-34523745

Coaching und Vernetzung

Ehrenamtlichen Klimaschutzpaten haben in der Regel individuell unterschiedliche Vorkenntnisse und Interessen im Bereich Energiewende und Klimaschutz. Es empfiehlt sich, nach der Akquise-Phase einen gemeinsamen Workshop mit den Klimaschutzpaten durchzuführen; dabei können Themenschwerpunkte und auch Schulungsbedarf ermittelt werden.



Hauptamtliches Personal wie z. B. Klimaschutzmanager, Energiebeauftragte lassen sich als Koordinatoren einbinden, um ehrenamt-

liche Klimaschutzpaten zu qualifizieren und mit relevanten Akteuren bzw. untereinander zu vernetzen. Bereits vorhandene Strukturen und Expertise wie etwa von Energieagenturen, Verbraucherzentralen, Natur- und Umweltschutzverbänden können einbezogen werden. Informationen und Beratungsangebote dieser Institutionen unterstützen die Ehrenamtlichen. Die Vernetzung der Ehrenamtlichen zielt auf die Förderung und Aktivierung von Eigeninitiative und Selbstständigkeit. Sollte kein hauptamtliches Personal zur Koordination vorhanden sein, so müssen sich interessierte Bürger ggf. selbst organisieren. Es gibt bundesweit u. a. folgende Akteure, deren Angebote bei der Schulung und Vernetzung von Klimaschutzpaten unterstützen können:

Tabelle: Angebote Schulung und Vernetzung von Klimaschutzpaten

Themenfeld	Akteur	Webseite
Vernetzung und Information	RENN.west	ziele-brauchen-taten.de/renn-west/
Kommunikation und Klimaschutz	klimafakten.de	klimakommunikation.klimafakten.de/
Information und Weiterbildung	Klimafit – regional (VHS / WWF)	www.volkshochschule.de/kurswelt/gesellschaft_politik_umwelt/klimafit.php
Nachbarschaftsprojekte und Vernetzung	Nebenan – Nachbarschaftshilfe finden und anbieten	nebenan.de/
Nachbarschaftsprojekte und Vernetzung	Netzwerk Nachbarschaft	www.netzwerk-nachbarschaft.net/

Das Schulungs- und Qualifizierungsangebot sollte sich an den Bedürfnissen der Ehrenamtlichen orientieren. Im besten Fall können sich Klimaschutzpaten in Abhängigkeit von ihren Vorkenntnissen sogar gegenseitig schulen und qualifizieren. Häufig existiert bereits Expertenwissen aus langjähriger beruflicher Tätigkeit.

In der Praxis hat sich weiterhin gezeigt: Die Ehrenamtlichen benötigen eine feste Ansprechperson für ihre Belange. Dies kann beispielsweise eine Koordinierungsstelle sein, die ausschließlich für das Thema geschaffen wird. Die Nutzung bereits existierender Strukturen wie z. B. Klimaschutzmanager, Ehrenamtsbeauf-

tragte oder regionale Energieagenturen drängt sich auf. Regelmäßige Netzwerk- und Schulungsveranstaltungen schaffen die strukturellen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Tätigkeit als Klimaschutzpaten. Im Rahmen des Projektes KlikK aktiv gab es 29 Schulungs- und Vernetzungstreffen.

Für das Coaching der Klimaschutzpaten wurde im Rahmen des Projektes eine **Schulungsmappe**⁹ für ehrenamtliche Klimaschutzpaten erarbeitet. Neben Fakten und Handwerkszeug für Klimadebatten enthält die Schulungsmappe zahlreiche Projektideen / Aktionen und Möglichkeiten der Finanzierung sowie Tipps für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Zusätzlich können für das Coaching vorliegende (und zum Teil kostenfreie) Angebote regionaler Akteure aus den Bereichen Energie und Klimaschutz genutzt werden. Zahlreiche Klimaschutzpaten aus dem Projekt KlikK aktiv haben sich zusätzlich über bestehende Angebote der Energieagentur Rheinland-Pfalz, Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz und der Transferstelle Bingen Expertenwissen angeeignet. Der fachliche Input durch das Coaching gab vielen Klimaschutzpaten die Initialzündung für Projektideen und die Umsetzung von Maßnahmen.

Bei kostenpflichtigen Veranstaltungen sollte sich z. B. die Kommune finanziell beteiligen.

Erfahrungen aus dem Projekt KlikK aktiv zeigen: Coaching ist auch in digitaler Form möglich. Dies spart Zeit, verringert die Kosten und leistet einen positiven Beitrag zum Klimaschutz. Koordination und Organisation können die Ehrenamtlichen selbst oder hauptamtliche Strukturen leisten. Das Ehrenamt lebt allerdings von zwischenmenschlichen Begegnungen, sodass ein günstiges Maß zwischen Präsenz- und digitalen Treffen angestrebt werden sollte.



Abbildung: Schulungsmappe für Klimaschutzpaten

Die Vernetzung der Ehrenamtlichen untereinander, aber auch mit hauptamtlichen Akteuren, bietet die Plattform für die Diskussion von Projektideen, für Austausch und Anregungen. Lösungswege für bestehende Hemmnisse und Probleme können erarbeitet werden. Die Vernetzungstreffen fördern zudem ein Gemeinschaftsgefühl.

Es sollte immer bedacht werden, dass es sich bei den Klimaschutzpaten um **Ehrenamtler** handelt. Viele von ihnen sind berufstätig und / oder oft auch anderweitig engagiert (Gemeinderat, anderes Ehrenamt, im Verein). Dementsprechend kommt es zu „Schwankungen“ im Engagement jedes einzelnen Klimaschutzpaten.



⁹ www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/KlikK_aktiv/Schulungsmappe_KlikK_200213_web_hp.pdf

Akteursanalyse

Jenen Klimaschutzpaten, die bereits vor der Aufnahme dieser Funktion in die Arbeit der Gemeindegremien involviert sind, nützt die Kenntnis der Abläufe in kommunalen Gremien. Dieser Vorteil ist aber keineswegs notwendige Voraussetzung, um als Klimaschutzpate aktiv zu werden. Die Klimaschutzpaten im Projekt KlikK aktiv haben diesbezüglich sehr unterschiedliche Erfahrungen und Vorkenntnisse mitgebracht.

Eine Akteursanalyse kann helfen, die „richtigen“ Ansprechpartner für das Thema Klimaschutz in den Kommunen zu identifizieren. Ein wichtiger Akteur ist die Kommune selbst mit ihren politischen Entscheidern / Gremien. Folgende Fragen können helfen die Situation vor Ort zu analysieren:

- Wie ist die politische Situation im Ort?
- Wer ist in den politischen Gremien offen für das Thema Klimaschutz?
- Welche Klimaschutzaktivitäten gibt es bereits vor Ort?
- Gibt es bereits zivilgesellschaftliches Engagement für den Klimaschutz vor Ort und lassen sich hier Verbündete finden?
- Gibt es lokal Unternehmen, die sich für Klimaschutz stark machen?
- Gibt es hauptamtliches Personal im Klimaschutz in der Kommune oder übergeordneten Verwaltungsebenen?

Die politischen Gremien entscheiden über Projekte und Fördermittel, deshalb ist es wichtig, hier Verbündete für das Thema Klimaschutz zu gewinnen. Die politischen Gremien sollten bereits zu Beginn einbezogen werden, Projektideen und mögliche Maßnahmen sollten mit allen Entscheidern offen und transparent diskutiert und auf ihre Machbarkeit hin geprüft werden.

Ein weiterer wichtiger Akteur sind die Verwaltungen, die in der Rolle als Vermittler, Dienst-

leister und Informationsquelle tätig sind. Zu Beginn sollten ansprechbare Personen für das Querschnittsthema Klimaschutz in den Verwaltungen identifiziert werden. Hauptamtliche Stellen für das Thema Klimaschutz sollten als enge Kooperationspartner angesehen werden.

Weitere wichtige Akteure für die Umsetzung von Maßnahmen in der Kommune können Vereine und Unternehmen sein. Bestehende lokale Netzwerke der Ehrenamtler lassen sich nutzen, um weitere relevante Akteure für die Umsetzung von kommunalen Klimaschutzmaßnahmen zu identifizieren.



Akteure im kommunalen Klimaschutz erfolgreich beteiligen:

Von den Masterplan-Kommunen lernen

- ▶ www.klimaschutz.de/sites/default/files/Difu_SKKK_Broschuere_Beteiligungsprozesse_barrierefrei.pdf

Handlungsleitfaden: Erfolgreicher kommunaler Klimaschutz dank Schlüsselakteuren

- ▶ schluesselakteure.de/wp-content/uploads/2018/05/Leitfaden_Erfolgreicher-kommunaler-Klimaschutz-dank-Schlüsselakteuren.pdf

Potentialanalyse und Umsetzung von Maßnahmen

Ziel der Kommunen sollte es sein, für entsprechende Handlungsfelder (Private Haushalte, Strom und Wärmeerzeugung, Öffentliche Hand, Verkehr etc.) Potenziale zu eruieren und Maßnahmen daraus abzuleiten. Handlungsoptionen sollten im besten Fall gemeinschaftlich abgestimmt werden. Erfahrungen aus dem Projekt KlikK aktiv bestätigen Workshops und Zukunftswerkstätten als geeignete Instrumente. Sie sind zudem etablierte Instrumente der Akteursbeteiligung und erhöhen die Akzeptanz für die Um-

setzung von Klimaschutzmaßnahmen. In den teilnehmenden Klick aktiv-Kommunen Kerzenheim, Bennhausen, Niederkirchen und Carlsberg wurden Zukunftswerkstätten mit mehr als 60 Teilnehmenden durchgeführt. Die Gemeinden wurden bei der Organisation, Durchführung und Nachbereitung der Werkstätten von den Koordinierungsstellen unterstützt. Den Kommunen wurden im Vorfeld Plakatvorlagen und Ankündigungstexte zur Verfügung gestellt.

Nach den Werkstätten können Ergebnisprotokolle mit priorisierten Maßnahmen erstellt und den Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. In den Klick aktiv-Gemeinden dienten die Protokolle als Maßnahmenkatalog für die anschließende Umsetzung unter Federführung der Klimaschutzpaten. In Arbeitsgruppen wurden entsprechende Maßnahmen auf Finanzierungsmöglichkeit überprüft und erste Schritte zur Realisierung eingeleitet. Einzelne Maßnahmen können zur besseren Übersicht z. B. auch in Projektsteckbriefe überführt werden.

Tabelle: Beispiel Projektsteckbrief: LED-Tauschtag

Aufgabenbezeichnung	Aufgabenbeschreibung
Projektname	LED-Beleuchtung / LED-Tauschtag
Projektverantwortlicher Team	
Idee (Beschreiben Sie ihre Projektidee)	Ausstattung öffentliche Gebäude mit LED und Bewegungsmeldern, evtl. LED-Tauschtag für Bürgerinnen und Bürger
Ziel (Beschreiben Sie ihr Projektziel)	Energieeinsparung
Akteure (Welche Personen / Institution benötigen Sie für den Projekterfolg)	Ortsgemeinde, Anbieter von LED-Leuchten, ggf. Gebäudetechniker
Finanzierung (Benötigen Sie Kapital? Wenn ja wie viel und wofür)	Finanzierung neuer LED-Leuchten zum Ersatz der bestehenden Leuchten; für LED-Tauschtag Kosten für festgelegte Anzahl LED-Leuchten, die Bürger gegen alte Leuchten eintauschen können
Chancen u. Herausforderungen (Welche Chancen ergeben sich durch ihr Projekt? Welche Herausforderungen sehen Sie in der Umsetzung?)	<u>Chance:</u> Erhöhung der Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung durch LED-Tauschtag <u>Herausforderung:</u> Kosten für LED-Tauschtag, für Umstellung auf LED in öffentlichen Gebäuden sollte Wirtschaftlichkeit anhand der aktuellen Stromverbräuche berechnet werden
Nächster Termin	Wird bekannt gegeben
Nächste Aufgaben (definieren Sie mind. drei nächste Aufgaben)	Begehung der Liegenschaften, Betrachtung der Beleuchtungstechnik Ggf. Anfrage bei Baumärkten oder Leuchtenherstellern, ob günstige Angebote für LED-Tauschtag möglich wären (Imagegewinn für Hersteller)
Aufgabenverteilung (Wer macht was bis Wann?)	

Die lokalen Akteure kennen die Situation in den Kommunen sehr gut, sodass erfahrungsgemäß notwendige und bereits geplante Maßnahmen auch ohne breite Beteiligung der Öffentlichkeit umgesetzt werden können. In der KlikK aktiv-Gemeinde Osburg startete der Klimaschutzpaten – unterstützt von der Bürgermeisterin, Ratsmitgliedern und aktiven Bürgern – direkt mit der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen (Verweis Best Practice Osburg, Seite 24).

Auch kleine Kommunen mit wenig finanziellem Spielraum können das Thema Klimaschutz vor Ort stärker vorantreiben. Gerade Sensibilisierungsmaßnahmen für Bürger können mit Unterstützung von Klimaschutzpaten relativ leicht organisiert und umgesetzt werden und so das Bewusstsein für das Thema Klimaschutz in der Bevölkerung erhöhen.



Mögliche Aktionen:

- Saatgut- und Pflanzentauschtag
- Baumpflanzaktionen / Pflege und Renaturierung von Streuobstwiesen
- Informationsabende für Bürger zu Themen wie Heizungstausch, energetische Gebäudesanierung, Elektromobilität
- LED-Tauschtag
- Elektromobilitätstag
- Aufräumaktion / Upcycling-Aktionen
- Kleidertauschbörse
- Klimafreundlicher Koch-Workshop
- Heiztraining – Heizen mit Holz
- Energiewerkstatt in der Schule / Kita

Weitere Ideen:

Schulungsmappe für Klimaschutzpaten

- ▶ www.energieagentur.rlp.de/fileadmin/user_upload/KlikK_aktiv/Schulungsmappe_KlikK_200213_web_hp.pdf

Es gibt auch vielfältige investive Maßnahmen, die im kommunalen Bereich zum Gelingen der Energiewende und für den Klimaschutz, unter Beteiligung von Klimaschutzpaten, umgesetzt werden können.

Mobilität

- ▶ Umstellung des eigenen Fuhrparks auf klimafreundliche Fahrzeuge
- ▶ Etablierung eines Dorfautos und E-Carsharing
- ▶ Bereitstellung von Ladeinfrastruktur für E-Mobilität
- ▶ Verbesserung des Radverkehrs

Nutzung von Erneuerbaren Energien und Verbesserung der Energieeffizienz

- ▶ Umrüstung von Außen- / Innen- und Straßenbeleuchtung auf LED
- ▶ Photovoltaikanlagen auf eigenen Liegenschaften
- ▶ Photovoltaik-Freiflächenanlagen / Windenergieanlagen
- ▶ Kommunale Liegenschaften: Dämmung, Fenstertausch und Austausch des Wärmeerzeugers
- ▶ Nahwärmeverbünde

Mit der Entscheidung einer Kommune für Klimaschutzmaßnahmen ist die Frage der Finanzierung zu klären. Insbesondere die Umsetzung von Energieprojekten ist oft mit hohen Investitionen verbunden. Die Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen ist oft erschwert, weil Klimaschutz nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben zählt. Verfügen Kommunen über genügend Eigenmittel, kann die Finanzierung aus dem Haushalt erfolgen. Die Vorteile sind:

- Unabhängigkeit von Dritten,
- keine Rückzahlungsverpflichtungen,
- Entscheidungshoheit bei der Investition.

Eine weitere Möglichkeit zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen ist die Inanspruchnahme von Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen durch Förderprogramme. Die gemeinhin erforderlichen Eigenanteile können für finanzschwache Kommunen reduziert sein.



Erfahrungsgemäß ist die Beantragung von Fördermitteln mit hohem administrativem Aufwand verbunden; einige Kommunen im Projekt Klick aktiv haben deshalb gerade bei kleineren Projekten (etwa zur Biodiversität) auf einen Fördermittel-Antrag verzichtet. Durch Spendenaufrufe in den Gemeinden konnten die Projekte dennoch realisiert werden. Eine Finanzierung durch Spenden kann die Umsetzung beschleunigen.

Ansprechpartner für die Fördermittelberatung und Unterstützer bei der Antragstellung können z. B. Klimaschutz-, Sanierungsmanager und regionale Energieagenturen sein.

Die Zusammenarbeit zwischen Kommune und ehrenamtlichen Klimaschutzpaten sollte transparent erfolgen und alle Beteiligten regelmäßig auf dem aktuellen Stand halten. Dies schafft Vertrauen. Ideen, Bedenken, Kritik der ehrenamtlichen Klimaschutzpaten sollten aufgenommen und offen diskutiert werden. Erfahrungen aus dem Projekt Klick zeigen: Der Grad der

Wichtige Websites zum Thema Förderung:



- ▶ www.co2online.de/service/energiesparchecks/foerdermittelcheck/
- ▶ www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie
- ▶ www.klimaschutz.de/foerderung
- ▶ www.foerderinfo.bund.de/de/klimaschutz-1766.html

Bundeslandspezifische Förderangebote gibt es in der Regel bei den Energieagenturen bzw. Ministerien der Länder!

Umsetzungen kann erhöht werden, wenn in transparenter Art und Weise und gemeinsam im Tandem mit den kommunalen Gremien identifiziert, diskutiert, geplant und realisiert wird.

Klimaschutz endet nicht an der Gemeindegrenze. Die Erfahrungen im Projekt Klick aktiv bestätigen, dass eine interkommunale Zusammenarbeit, insbesondere in kleinen Kommunen, beim Klimaschutz zielführend sein kann.

Klimaschutzpaten sind bei regelmäßigen Statusgesprächen in Traben-Trarbach mit dabei

Ein Ziel des Projektes Klick aktiv war die Verankerung der ehrenamtlichen Klimaschutzpaten in den kommunalen Verwaltungsstrukturen zur nachhaltigen Sicherung der Aktivitäten. Ein Beispiel: Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach lädt jährlich zum Statusgespräch die Klimaschutzpaten und Bürgermeister der Klick aktiv-Gemeinden ein. Dort werden die aktuellen Projekte und Aktivitäten besprochen. Der Bürgermeister und der Bauamtsleiter berichten zudem über die aktuellen Vorhaben und Planungen der Verbandsgemeinde in Sachen Klimaschutz.

Beispiel regionales Netzwerk der Klimaschutzpaten im Alftal

Charakteristisch für die Region Mittleres Moseltal ist eine hohe Konzentration von Klick Aktiv-Kommunen in der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach (Landkreis Bernkastel-Wittlich). Von insgesamt zehn aktiven Kommunen in der Pilotregion stammen sechs aus dieser Verbandsgemeinde, davon drei aus dem Alftal (Ortsgemeinden Bengel, Kinderbeuern und Bausendorf). Einerseits belegt dies eine hohe Sensibilität für das Thema Klimaschutz in der Verbandsgemeinde, andererseits ermöglicht die räumliche Nähe Synergien.

Im Februar 2020 haben die Klimaschutzpaten aus Alftal gemeinsam mit dem Gewerbeverein und der Energieagentur Rheinland-Pfalz die Energiekarawane für kleine und mittlere Unternehmen organisiert. Nach der Auftaktveranstaltung in den Räumlichkeiten eines in Kinderbeuern ansässigen Unternehmens mit etwa 30 Teilnehmern wurden anschließend Energiechecks in fünf Unternehmen durchgeführt.



„Junge Rentner“ bei der Renaturierung der Streuobstwiese an der Ölmühle in Bengel

Darüber hinaus haben die Klimaschutzpaten die Initiative „Alftal Artenreich“ gegründet, um Bürger für Natur- und Klimaschutz zu sensibilisieren und sie bei Biodiversitätsprojekten aktiv zu unterstützen. Im vergangenen Jahr wurden an der Bundesstraße 49 zwischen Kinderbeuern und Bengel 58 Bäume gepflanzt.

Im Frühjahr 2020 hat die Initiative einen Baumschnittkurs organisiert. Im Rahmen des ersten Freiwilligen-Mitmach-Tages haben die Mitglieder, der von den Klimaschutzpaten gegründeten Initiative zur Rettung von Streuobstwiesen, eine private Streuobstwiese gepflegt. 20 Obstbäume erhielten mit reger Bürgerbeteiligung einen fachgerechten Pflegeschnitt, das Schnittgut wurde zur Grünsammelstelle gebracht, ein zugewachsener Feldweg wurde freigeschnitten und gemulcht. Ferner stellten die Freiwilligen eine Bank zum Verweilen und Genießen unter Streuobstbäumen auf.

Insgesamt hat die Initiative **„Rettet die Streuobstwiesen in Kinderbeuern und Hetzhof“**¹⁰ mittlerweile bereits mehr als 120 Streuobstbäume gepflegt und erneuert. Weitere 160 Streuobstbäume wurden von Bürgern zur Pflege angemeldet und werden sukzessive künftig gepflegt.

Datenerhebung als Grundlage für weitere Maßnahmen

Die Klick aktiv-Gemeinden Traben-Trarbach, Reil und Mülheim an der Mosel haben eine Einwohnerbefragung zum energetischen Ist-Zustand durchgeführt. Die Resonanz war gut, insbesondere in Mülheim, wo es eine mehr als 30-prozentige Rücklaufquote gab.

Mehrwert für kleine Kommunen

Bürgermeister, die ehrenamtlich tätig sind, haben oft wenig Zeit. Die ehrenamtlichen Klimaschutzpaten können sie als impulsgebende und strukturschaffende Multiplikatoren bei Klimaschutz und Energiewende unterstützen. Sie verfügen über gute Kontakte, können Bindeglied sein zwischen politischen Entscheidern und Bürgerschaft und treiben vielversprechende Projekte voran.

4 Best Practice aus dem Projekt Klick aktiv

Beispiele für gelungenen Klimaschutz in kleinen Gemeinden.

Gemeinde Carlsberg

Die Gemeinde Carlsberg (Landkreis Bad Dürkheim, Pilotregion Pfälzerwald, 3.487 Einwohner) startete als Pilotkommune im Projekt Klick aktiv im Herbst 2019. Zum Auftakt luden die Carlsberger Klimaschutzpaten zu einer ersten Zukunftswerkstatt ein. Mehr als 60 Bürger beteiligten sich an dem Abend und brachten Ideen für mehr Klimaschutz im Ort ein. Aus der Zukunftswerkstatt entstanden vier Arbeitsgruppen zu den Themen: Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Mobilität, Klimaschutz im Alltag und Biodiversität. Die Kommune hat zwei ehrenamtliche Klimaschutzpaten.





KlikK aktiv

Aktives Dorf – Gutes Klima

Folgende Maßnahmen konnten im Zuge von KlikK aktiv angestoßen und größtenteils bereits umgesetzt werden:

Erneuerbare Energien

- WärmeEffizienzKampagne (WEK)
- Überprüfung der gemeindeeigenen Gebäude auf Eignung für PV-Anlagen
- Umrüstung der letzten ca. 90 Straßenlampen auf energiesparende LED-Technik. Damit wurden alle 370 Lampen im Ort auf LED umgerüstet.

Mobilität

- Errichtung einer E-Ladesäule mit zwei Ladepunkten
- Erfolgreiche Teilnahme „Team Carlsberg“ beim Stadtradeln 2019 und 2020, 1. Sieger in der Verbandsgemeinde Leiningerland
- Aktion „Radweg Leiningertal“: Carlsberger Bürger wünschten sich im Bereich Mobilität bei der Auftaktveranstaltung der Zukunftswerkstatt einen Fahrradweg von Carlsberg bis nach Grünstadt. Darauf wurde im Rahmen einer gemeinsamen Fahrrad-Demofahrt unter Begleitung der Presse und der Polizei aufmerksam gemacht. Die Fahrt führte von Carlsberg bis zur Verwaltung nach Grünstadt.

Biodiversität

- Mehrgenerationengarten Carlsberg, 1. Sieger bei „Deutschland summt“ 2020 im Bereich kommunalen Flächen
- Insektenfreundliche Begrünung der Verkehrsinseln in der Gartenstraße
- Errichtung einer Bienenweide in der „Ramser Hohl“ und auf dem Waldfriedhof
- Veranstaltung im Bürgerhaus zum Thema „Start in die Garten- und Pflanzsaison“ mit Vorträgen von Jürgen Buhmann und dem NABU
- Pflanzung einer Klimalinde mit dem Haus der Nachhaltigkeit

Klimaschutz im Alltag

- Dorfflohmarkt
- Vortrag zu Klimaschutz im Alltag „Was kann ich selbst zuhause umsetzen?“ vorbereitet von einer Teilnehmerin der Zukunftswerkstatt
- Kochbus für die Vorschulkinder der beiden Kindergärten der Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“

Allgemein für CI / Erscheinungsbild auf Plakaten, Broschüren, Flyern etc.

- Gestaltung eines Klimaschutzlogos für Carlsberg „Klimaschutz Carlsberg-Hertlingshausen“
- Gestaltung eines Stoffbeutels zum Einkaufen mit Klimaschutzlogo Carlsberg-Hertlingshausen
- „Ich bin dabei“

Gemeinde Niederdürenbach



In der Gemeinde Niederdürenbach (Landkreis Ahrweiler, Pilotregion Osteifel, 945 Einwohner) ist seit 2018 eine ehrenamtliche Klimaschutzpatin aktiv. Bereits vor ihrer offiziellen Ernennung zur Klimaschutzpatin begann Jutta Dietz über den Förderverein der Burg Olbrück mit dem Anlegen einer „artenreiche Wiese“. Dafür nutzte sie Fördermittel vom Landkreis. Sie organisierte in der Folge eine Aktion zum klimafreundlichen Kochen für Kita-Kinder und eine digitale Informationsveranstaltung für Bürger zum Thema Photovoltaik. Das bisher langfristigste Projekt ist die Wiederbelebung der Obstbaumpflege in der Gemeinde. Dafür organisierte sie zusammen mit der Gemeinde einen Obstbaumschnittkurs, aus dem heraus sich eine Gruppe gebildet hat, die sich jetzt um die Pflege der Bäume kümmert. Im Rahmen eines studentischen Hochschulprojektes soll in naher Zukunft außerdem ein Biodiversitätsleitfaden erstellt werden.

Klimaschutzpatin Jutta Dietz:

„Der Klick Aktiv-Ansatz bietet mir als Klimaschutzpatin die Möglichkeit, in meinem unmittelbaren Lebensumfeld konkrete Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen und Menschen dafür zu sensibilisieren.“



Impressionen vom Obstbaumschnittkurs in Niederdürenbach

Gemeinde Bennhausen



Die Gemeinde Bennhausen (Donnersbergkreis, Pilotregion Pfälzerwald, 156 Einwohner) startete ebenfalls mit einer Zukunftswerkstatt ihre Klimaschutzaktivitäten.

Die Themen Mobilität (Erreichbarkeit für Besorgungen des täglichen Bedarfes) und Gemeinschaft (tauschen und netzwerken) und das Thema Biodiversität (Kulturlandschaft, Wanderwege, Blüh- und Streuobstwiesen) sowie der Wunsch nach schnellerem Internet kristallisierten sich als Schwerpunkte für eine nachhaltige Zukunft in Bennhausen heraus. Insgesamt drei Klimaschutzpaten ließen sich in der Gemeinde aktivieren. Während der Teilnahme am Projekt KliKK aktiv wurden folgende Maßnahmen angestoßen und zum Teil bereits umgesetzt:

- Klimakochen-Fortbildung für Multiplikatoren
- Heiz-Training „Heizen mit Holz“
- Erstellung eines **Biodiversitätsleitfaden**¹¹ für die Gemeinde in Kooperation mit der

Technischen Hochschule Bingen

- Thermografie-Spaziergang in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Obstbaumschnittkurs für Bürger
- Einrichtung einer ‚Teilbar‘ (offener Kühlschrank) für Bürger und Besucher der Gemeinde
- Schaffung eines zusätzlichen Wanderweges mit einem begleitenden Blühstreifen
- Machbarkeitsstudie zur synergetischen Verbesserung von Niederschlagswassernutzung und Schutz vor Starkregenereignissen
- Planung eines Nahwärmenetzes im Dorf und Gründung einer Arbeitsgruppe

Bürgermeister Reinhard Horsch

zur Perspektive: „Als Dorferneuerungsgemeinde streben wir die Verzahnung von Klimaschutz, Förderung der Biodiversität und Dorferneuerungsprojekten an. Insbesondere auch im Blick auf das Miteinander der Generationen.“



Gemeinde Neunkirchen (Hunsrück)



Der Rat der Gemeinde Neunkirchen hat als erste Kommune in der Pilotregion Mittleres Moseltal beschlossen, an dem Projekt teilzunehmen. Der ehrenamtliche Klimaschutzpate ist der frühere Ortsbürgermeister, der sich mit Unterstützung seines Nachfolgers und des Gemeinderates seit Jahren für die nachhaltige Dorfentwicklung einsetzt. Durch Initiative des Klimaschutzpaten wurde

im Dorf eine „bienenfreundliche Wiese“ angelegt. Zudem hat der Gemeinderat einen Beschluss zur pestizidfreien Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefasst. Die Gemeinde bewirtschaftet in Eigenregie ihre Waldflächen. Als investive Maßnahme wurde die Anlagentechnik im Gemeindehaus fit gemacht und erweitert.

Klimaschutzpate Richard Pestemer:

„Drei Dinge habe ich während meiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Kommunalpolitiker und nunmehr als ehrenamtlicher Klimaschutzpate der Ortsgemeinde Neunkirchen im Hunsrück gelernt: Erstens ist es möglich, mit anderen Engagierten eine klimaneutrale und energieautarke Gemeinde zu gestalten. Zweitens können Bürger sich wieder die „Urproduktion“ (z. B. durch gemeinschaftlich produzierte Lebensmittel, Energiesparen, intelligente Nutzung Wasserkraft, Solarenergie etc.) aneignen. Und drittens gibt es - angesichts der globalen Erschütterungen - nur die eine Alternative, nämlich weiter voranzukommen.“



Auf dem Foto (v.l.): Stefan Müller (VG Thalfang), Martin Jung (Ortsbürgermeister Neunkirchen), Klimaschutzpate Richard Pestemer, Zeljko Brkic (Energieagentur Rheinland-Pfalz).

Heizungserneuerung und Erweiterung der PV-Anlage im Gemeindehaus Neunkirchen (Hunsrück):

- Umstellung der Heizungsanlage im Bürgerhaus Neunkirchen im Dezember 2020 auf Wärmepumpentechnik
- Montage zusätzlicher PV-Module (4,95 kWp PV-Anlage) zur Stromgewinnung für die Wärmepumpe, so dass nach deren Fertigstellung 95 % der Energie, die das Bürgerhaus mit Mietwohnung benötigt, selbst erzeugt wird.
- Insgesamt hat die Modernisierung der Technik rund 25.500 Euro gekostet. Die Gesamtinvestition einschließlich PV-Anlage beläuft sich auf 35.000 Euro.
- Die Gemeinde hat dazu eine BAFA-Förderung in Höhe von 35 % erhalten. Außerdem beteiligte sich das Energieunternehmen Westenergie AG mit einem Zuschuss aus einem firmeneigenen Förderprogramm in Höhe von 1.500 Euro.
- Die Maßnahmen sparen jährlich 17,5 Tonnen CO₂ ein.



Gemeinde Osburg

Als erste Kommune im Landkreis Trier-Saarburg beteiligte sich die Ortsgemeinde Osburg seit März 2019 offiziell am Projekt Klick aktiv. Das im Hochwald gelegene Osburg ist mit rund 2.500 Einwohnern die größte Gemeinde der Verbandsgemeinde Ruwer. Die Projekte wurden vor allem durch die Initiative des Klimaschutzpaten und mit der Unterstützung der Ortsbürgermeisterin umgesetzt.

- Erstellung eines Sanierungsfahrplan für den Kindergarten: Förderung aus dem BAFA-Programm „Energieberatung für kommunale Nichtwohngebäude“ beantragt. Förderquote bis zu 80 Prozent. Auf der Grundlage der Pläne wurde von einem Ingenieurbüro eine Förderung von 9.425 Euro errechnet; somit fallen effektive Kosten für die Ortsgemeinde in Höhe von ca. 2.326 Euro an.
- Erneuerung der Flurbeleuchtung für den Anbau des Kindergartens: Austausch von elf Lampen gegen gleichwertige LED-Leuchten.
- Reparatur und Sanierung der Heizanlage sowie Erneuerung der Beleuchtung im Bauhof: Es wurden unter anderem drei Heizungs-pumpen gegen hocheffiziente Pumpen ausgetauscht. Die Investitionssumme belief sich auf 14.000 €. Die bei dieser Maßnahme erzielte Förderquote beträgt 30 Prozent (BAFA Heizungsoptimierungsprogramm). Zudem wurde der große Hallenbereich im Bauhof auf LED-Leuchten umgerüstet. Investitionssumme: 1.742 Euro brutto.



Gemeinde Kinheim



Nachdem der Bürgermeister in seinem Ort keinen Klimaschutzpaten fand, übernahm der Ortsbürgermeister der Gemeinde (knapp 800 Einwohner, Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) selbst diese Funktion.

Zusammen mit Unterstützern hat er folgende Projekte umgesetzt:

- Austausch von Ölheizung durch Pellet-Heizung im kommunal betriebenen Kindergarten mit Jugendraum (Investitionssumme: 35.000 €, CO₂-Einsparung: 9t/a).
- Sonnenschutz für den Kindergarten (Investition: 7.000 €)
- Austausch von 2 konventionellen Ölheizungen durch Pellet-Heizungen auf privater Basis (Investition: 37.000 €)
- Errichtung eines Parkticket-Automaten mit Solarstrombetrieb (Investition: 8.000 €)
- Errichtung einer Stromladesäule für E-Autos (in Kooperation mit der Fa. Innogy)
- Neubau eines Mitfahrerparkplatzes „park+bike“ auf dem Gelände der Mosel-Kleinbahn-Trasse zur Unterstützung der Radland-Initiative RLP direkt am Moselradweg
- Bau eines Lebensturms im Rahmen der Aktion „Lebenstürme an der Mosel“¹² des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR)
- „PV lohnt sich“ und „Alternative zu Ölheizungen“ - Online Infoveranstaltung für Bürger(auf der VG-Ebene, zusammen mit anderen Klick-Gemeinden aus der VG Traben-Trarbach)
- Unterstützung der Aktion „Weg von der PET-Flasche“ als Thema im kommunalen Kindergarten (Sonderaktion als Begleitung der Waldtage)
- Teilnahme der Dorfjugend an den jährlichen Müllsammelaktion (im Rahmen des „Mosel-Clean-Up“)



Auf dem Bild: Walter Klink, Ortsbürgermeister und ehrenamtlicher Klimaschutzpaten der Gemeinde Kinheim (rechts) mit seinen Mitstreitern beim Bau des Lebensturms an der Mosel.

¹² www.lebendige-moselweinberge.de/doc/lmw_bro_lt.pdf



5 Öffentlichkeitsarbeit

„Tue Gutes und sprich darüber!“

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit machen die Klimaschutzaktivitäten der Ehrenamtlichen in einem weiteren Umfeld bekannt, drücken Wertschätzung für den ehrenamtlichen Einsatz aus und können Nachahmer sowie weitere Mitstreiter mobilisieren. Für Berichte über das Handeln der Klimaschutzpaten sind die Möglichkeiten vor Ort zu nutzen, wie lokale Zeitungen und Amtsblätter, Handzettel, Plakate, der Internetauftritt der Gemeinde und vieles mehr. Außerdem kann auch die Pressestelle der lokalen Gemeindeverwaltung einbezogen werden.

Die Nutzung sozialer Medien wie Facebook oder Twitter vermag die eigenen Aktivitäten zusätzlich bekannt zu machen – in der Kommune und durch das Teilen auch weit darüber hinaus.

Alle relevanten Akteure sind frühzeitig in die Klimaschutzaktivitäten einzubinden. Ein Instrument um Bürger bereits in der Ideenfindung

einzu beziehen und einen breiten Diskurs anzustoßen, ist das bereits beschriebene Konzept der Zukunftswerkstatt. Auch können Aktionstage und Mitmachprojekte zu bestimmten Klimaschutzthemen eine breite Öffentlichkeit erreichen. Die Verteilung von Informationsmaterialien zum Thema Klimaschutz kann dies ergänzen. Insbesondere Klimaschutzaktivitäten, bei denen es einer Verhaltensänderung von Menschen bedarf, können durch umfangreiche Informationsmaterialien unterstützt werden.

Tipps und Hinweise zur Klimakommunikation:



Klimafakten.de

► www.klimafakten.de/fakten-besser-vermitteln/aktuelles/klimakommunikation

Über Klima sprechen. Das Handbuch.

► klimakommunikation.klimafakten.de/

Bei allen Kommunikationsmaßnahmen sollten die positiven Effekte der Klimaschutzaktivitäten, sowohl für den globalen Klimaschutz als auch die lokalen Struktureffekte für die Bürger herausgestellt werden. Dies kann die Akzeptanz für Klimaschutzbemühungen vor Ort erhöhen. Insbesondere die Akzeptanz investiver Vorhaben kann davon profitieren.

Medienkontakte zu pflegen verbessert die Wahrnehmung. Denn zum Sicherstellen einer guten und kontinuierlichen medialen Begleitung der



Aktivitäten vor Ort ist eine Unterstützung durch regionale Medien entscheidend. Besonders hilfreich sind im Vorfeld geführte Gespräche mit den lokalen Redaktionen, um sie von der Bedeutung des kommunalen Klimaschutzes und vom Klimaschutzpaten-Ansatz zu überzeugen. Bedeutsam ist zudem, dass sich die Klimaschutzpaten befähigen selbst über ihre Maßnahmen zu berichten und den Redaktionen Presseinformationen zur Verfügung stellen. Seminare zum Thema Klimakommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sollten Bestandteil des Coachings sein.

Im Rahmen des Projektes Klick aktiv wurden beispielsweise Porträts über die Arbeit der ehrenamtlichen Klimaschutzpaten in lokalen Tageszeitungen veröffentlicht.

Beispielhafte Berichterstattung über die Aktivitäten ehrenamtlicher Klimaschutzpaten:



- ▶ **Befragung zum energetischen Ist-Zustand in der Gemeinde Mülheim an der Mosel**
- ▶ **Osburger Kita spart mit neuer Beleuchtung Strom**
- ▶ **Engagement für Energiewende und Klimaschutz**
- ▶ **Klimaschutzpaten erhalten den Klimaschutzpreis 2020**
- ▶ **Klimakarawane ist gestartet**
- ▶ **Neue Wärmepumpenheizung im Bürgerhaus spart Energie**
- ▶ **Zuerst mal auf die Heizung schauen**

(In der PDF-Version der Broschüre, die Sie online auf der Seite der Energieagentur Rheinland-Pfalz finden, sind klickbare Links der obengenannten Beiträge eingefügt.)

- ▶ www.energieagentur.rlp.de/projekte/kommune/klick-aktiv

6 Resümee

Teilnehmende Klimaschutzpaten berichten von ihren Erfahrungen

Trotz einiger Hürden, die es erst zu überwinden galt, konnten die Klimaschutzpaten in ihren Gemeinden Großes bewirken - durch die an-

gestoßenen und umgesetzten Projekte hat das Bewusstsein für Klimaschutz dort erheblich zugenommen.



93 % der Klimaschutzpaten würden den Ansatz weiterempfehlen



78 % der Klimaschutzpaten sind sicher, dass sie ihre Arbeit in der Gemeinde fortsetzen werden



In 75 % der Kommunen hat das Bewusstsein für Klimaschutz zugenommen



Die wichtigsten Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung waren:



Persönliches Coaching / Experte, der unterstützt



Ideenpool zur Umsetzung von Maßnahmen



Fachlicher Input



Kontakt-Vermittlung zu anderen Experten



Persönliches Engagement und Einsatz für das Thema Klimaschutz



Die größten Hürden für die Umsetzung waren:



Finanzierung



Unklare Zuständigkeiten und fehlende Vernetzung

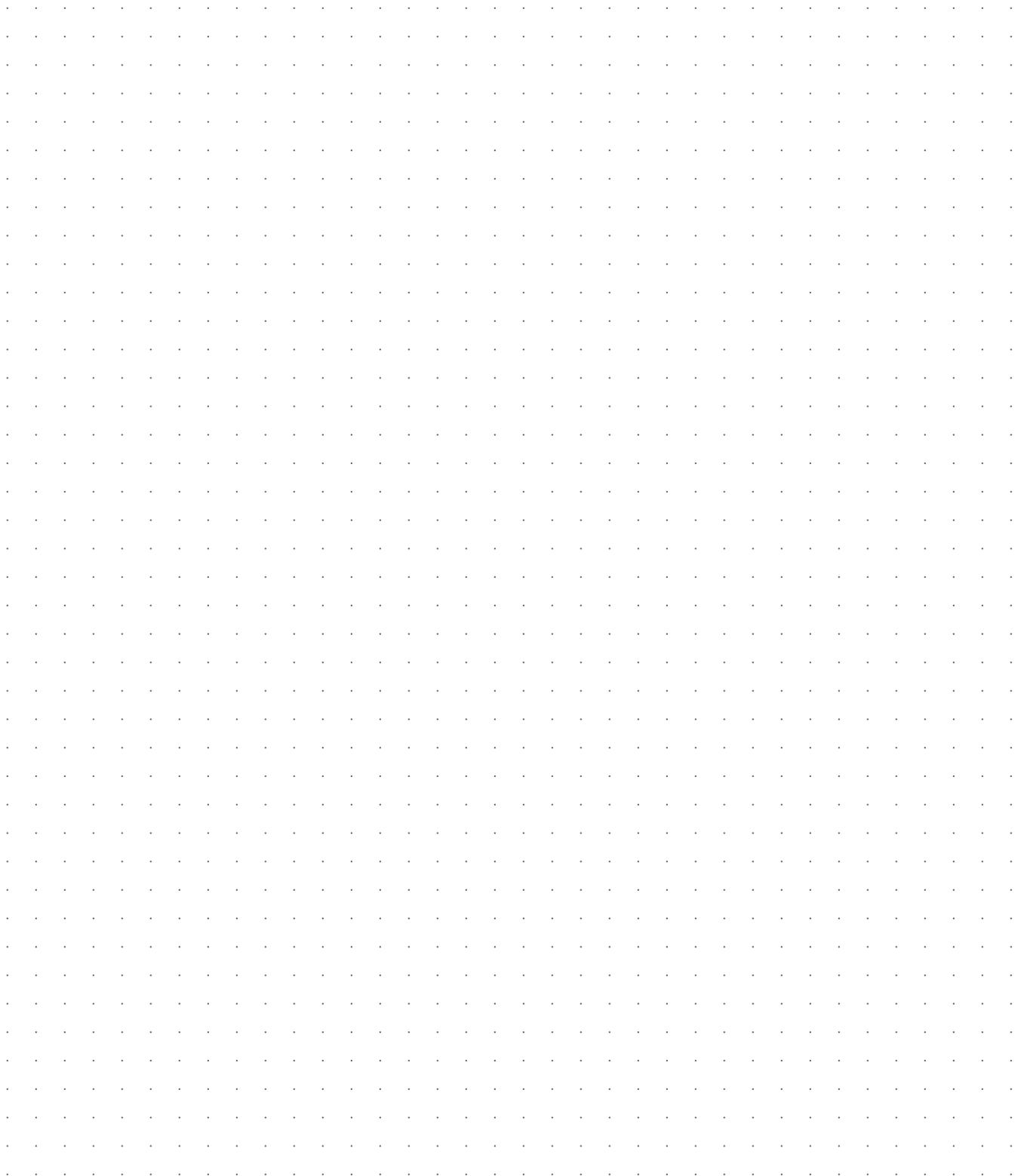


Corona-Pandemie



Fehlende politische Unterstützung

Platz für Notizen



7 Impressum

Kurzvorstellung

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz unterstützt als kompetenter Dienstleister Kommunen und ihre Bürger sowie Unternehmen in Rheinland-Pfalz bei der Umsetzung ihrer Aktivitäten zur Energiewende und zum Klimaschutz. Sie vermittelt Wissen, moderiert Prozesse, initiiert und begleitet Projekte, gibt Impulse und motiviert in den Bereichen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiesparen.

Mitarbeiter in den Regionalbüros stehen als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung und unterstützen bei der Durchführung regionaler Projekte. Damit trägt die Landesenergieagentur dazu bei, die Klimaschutzziele des Landes, des Bundes und der Europäischen Union zu erreichen.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH wurde als Einrichtung des Landes gegründet. Sie informiert unabhängig sowie produkt- und anbieterneutral.

Herausgeber

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Redaktion

Zeljko Brkic
Sabrina Wolf
Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Bildnachweise:

Seite 18: Klaus Litzenburger
Seite 21: alle Bilder von Jutta Dietz
Seite 24: Gemeinde Osburg
Seite 26: Africa Studio/stock.adobe.com
Seite 27 oben: Energiegenossenschaft „Energiewende Hunsrück-Mosel eG“ (EwHM)

Alle anderen Bilder und Grafiken stammen von der Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Gestaltung

Claudia Divivier,
Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH

Stand: August 2021

Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH
Trippstadter Straße 122 | 67663 Kaiserslautern
E-Mail: info@energieagentur.rlp.de

www.energieagentur.rlp.de
 [energie_rlp](https://twitter.com/energie_rlp)  [energie.rlp](https://facebook.com/energie.rlp)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gefördert durch



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
KLIMASCHUTZ, UMWELT,
ENERGIE UND MOBILITÄT